

Grußwort des Fraktionsvorsitzenden von BergAUF Bergkamen, Werner Engelhardt, an die Veranstaltung zum Internationalen Frauentag am 8. März 2009

„Nur Mut, ihr Frauen!“

Diesen Aufruf richtete eine der bürgerlichen Vorkämpferinnen der Frauenbewegung, Hedwig Dohm, am Anfang des letzten Jahrhunderts an ihre Mitstreiterinnen.

Im Oktober hatten wir die Gelegenheit, bei dem - auch von BergAUF unterstützten - Frauenpolitischen Ratschlag – zu erleben, wie hundert Jahre später die legendäre bolivianische Bergarbeiterfrau und Buchautorin Domitila die rund 1200 in Düsseldorf anwesenden Frauen und auch Männer aufrief, mutig zu sein, die Angst im eigenen Kopf zu besiegen und für die Rechte der Frauen auf der ganzen Welt zu kämpfen.

Hat sich den seither in Sachen Frauenrechte nichts getan?

Doch, es hat sich viel getan.

Ein ganz wichtiger Punkt hängt damit zusammen, dass wir heute hier versammelt sind. Auf Initiative von Clara Zetkin **am 27. August 1910 in Kopenhagen die Einführung eines jährlichen Internationalen Frauentages** für die Interessen der Frauen gegen mehrfache Ausbeutung und Unterdrückung. Themen waren also die Gleichberechtigung der Frauen, ihr Wahl- und Stimmrecht, sowie der Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Der erste internationale Frauentag fand am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA statt. 1921 wurde der 8. März als festes Datum beschlossen, ein Datum, das an den großen Textilarbeiterinnen-Streik in Petersburg erinnern sollte.

Dies trug wesentlich dazu bei, dass die Rechte der Frauen fortan nicht mehr unter den Teppich zu kehren waren.

So sind heute die Frauen in vielen Fragen den Männern gleichgestellt, aber dennoch ist eine wirkliche Gleichberechtigung längst nicht erreicht.

Ich möchte jetzt nicht näher darauf eingehen, wie es heute in der Welt mit den Rechten und der Lage der Frauen bestellt ist, erlauben Sie mir nur ein paar mahnende Stichworte:

Hunderte Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, in Ägypten zum Beispiel laufen 30 Prozent aller Frauen täglich mehr als eine Stunde, um Wasser zu holen.

Noch immer erleiden weltweit täglich mehr als 8000 Mädchen eine Genitalverstümmelung.

Mehr als die Hälfte der gesamten Nahrungsmittel in den Ländern des Südens wird von Frauen produziert – meist unentgeltlich.

Bis heute verdienen in Deutschland Frauen im Durchschnitt 22 % weniger als ihre männlichen Kollegen für die gleiche Arbeit.

Die uralte Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ hat also nach wie vor hohe Aktualität und ist von größter Bedeutung.

Gerade jetzt Zeiten der Krise sind die Frauen besonders hart betroffen. Häufig darauf angewiesen, einer geringfügigen Beschäftigung nachzugehen, sind sie oft die ersten, die den Job verlieren.

Schauen wir uns Bergkamen um – hier sind bei insgesamt hoher Arbeitslosigkeit Frauenarbeitsplätze absolute Mangelware!

Was uns aber am wichtigsten erscheint: Es hat sich wenig daran geändert, dass die große Mehrzahl der Frauen in doppelter Hinsicht ausgepresst werden wie Zitronen: Einerseits sind sie nach wie vor zumeist die Hauptverantwortlichen für die ganze Aufrechterhaltung des Alltagslebens. Und allen Beteuerungen von der Wichtigkeit der Familie zum Trotz ist dies nach wie vor eine unbezahlte, gesellschaftlich wenig anerkannte Arbeit, die zudem immer

schwieriger, immer komplizierter wird. Zum anderen leisten sie in der Produktion und vor allem auch in den Dienstleistungsberufen wertvolle Arbeit, die meist noch schlecht bezahlt wird.

Hieraus ergeben sich natürlich zahlreiche Forderungen und Aufgaben, die hier nicht aufgezählt werden können.

Was wir aber aktuell für unbedingt notwendig halten, ist, dass auch hier in Bergkamen die Frauen dadurch Entlastung finden, dass nicht nur ausreichend, sondern beitragsfreie Kindergarten- und Hortplätze vorhanden sind, dass sie endlich für die Erziehenden kostenfrei gestellt werden, dass die Kinder durch geschultes Personal, das nicht von Monat zu Monat um die Arbeitsstelle fürchten muss, eine qualifizierte Erziehung genießen können.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass wir aus diesem Grund das KiBiz insbesondere für ein frauenfeindliches Gesetz halten.

Liebe Anwesenden, liebe Frauen, liebe Männer und Kinder,

der Kampf um eine tatsächliche Gleichberechtigung der Frau ist längst nicht zu Ende und es ist erfreulich, dass er nach wie vor gemeinsam, über parteipolitische und weltanschauliche Grenzen hinweg geführt wird. Wir meinen, er muss auch über die geschlechterspezifischen Grenzen hinweg geführt werden, oder einfach ausgedrückt: Noch viel mehr Männer sollten den Kampf um eine wirkliche, völlige Gleichberechtigung der Frauen nicht nur unterstützen, sondern auch zu ihrer Sache machen. Nur Mut, ihr Männer! Das sollten die Frauen auch selbstbewusst einfordern – schließlich wären wir alle ohne sie gar nicht da!

Dabei sind wir uns darüber im Klaren, dass den Frauen dabei nichts geschenkt wird. Wir könnten uns durchaus vorstellen, auch hier in Bergkamen in Zukunft wieder verstärkt an den positiven kämpferischen Traditionen des 8. März anzuknüpfen. Weltweit gehen zig Millionen Frauen am 8. März auf die Straße und tragen selbstbewusst und mutig ihre Forderungen vor. Wäre die Zeit dafür nicht vielleicht in Bergkamen auch reif?

Wir von BergAUF möchten unsere Verbundenheit mit der Frauenbewegung nicht nur durch unsere Teilnahme zum Ausdruck bringen.

Wir unterstützen und werben für die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen im Jahr 2011 in Venezuela, wo Frauen aus allen Kontinenten zusammenkommen werden, um über den weiteren Weg der Weltfrauenbewegung zu beraten und Schlüsse zu ziehen.

Aber wir blicken auch vor die eigene Haustür und möchten deshalb auch einen materiellen Beitrag für das Frauenforum leisten. Deshalb möchte ich Frau Bierkemper bitten, diesen kleinen Umschlag in Empfang zu nehmen und ihn an die richtige Stelle weiter zu leiten.

Der heutigen Veranstaltung wünschen wir viel Erfolg und für die Zukunft, wie gesagt: "Nur Mut ihr Frauen!"